



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 24
16. Juni 2017

Der Brückenschlag

LGS 2020: Fußgängersteg und neues Wohnquartier



Wir sind das Volk!

Spielzeit-Endspurt
beim Stadttheater



Theatergespräche

Bürgerbeteiligung zu
den Kammerspielen



Starkregen

So schützt sich Ingolstadt
vor Wasserrückstau



Neue Karte



Rechtzeitig zum Beginn der Rad-saison hat die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH die „Radkarte Ingolstadt und Region“ neu aufgelegt. Die kostenlos an den Tourist Informationen erhältliche Faltkarte enthält einen großformatigen Stadtplan mit allen Fahrradwegen im Stadtgebiet sowie eine Karte der Region mit neun integrierten Radtourentipps. Foto: ITK

Pflaster anschauen

Am westlichen Ende der Fußgängerzone in der Theresienstraße hat das Baureferat eine Musterfläche mit Gestaltungsvarianten für den Bodenbelag für die neue Fußgängerzone eingerichtet. Bei einem Vor-Ort-Termin am Dienstag, 20. Juni, ab 19.30 Uhr, informieren Oberbürgermeister Christian Lösel sowie Bauexperten über die verschiedenen Pflasterstein-Varianten und laden zur Diskussion ein. Die Projektgenehmigung für die Umgestaltung der Fußgängerzone soll im Juli im Stadtrat erteilt werden.

Zahl der Woche

25

Jahre gibt es den Flughafen München Franz Josef Strauß – und ebenso lang den Ingolstädter Airport-Express. Als am 15. Mai 1992 der Flughafen in Betrieb genommen wurde, startete am selben Tag der Airport-Express mit der Linienbedienung. Über die Jahre wurde das Angebot deutlich verstärkt und ausgebaut.

Landesgartenschau

Wohnen am Park

Neben dem LGS-Gelände entsteht ein großes Wohnquartier

Die Entwicklung des Landesgartenschau-Geländes 2020 wirkt sich auf die unmittelbare Umgebung äußerst positiv aus. Denn südlich des Güterverkehrszentrums (Halle T) und des Piusviertels entsteht ein neues Wohnquartier – angebunden durch den 150 Meter langen Steg ans LGS-Areal (siehe Artikel rechts). Bislang ist das Gelände eine Freifläche, auf dem ein Parkhaus realisiert werden sollte. Diese Pläne wurden nun verworfen, stattdessen werden bis zu 850 Wohneinheiten in zwei Baufeldern entstehen. Im nördlichen Baufeld des Wohngebiets sollen Wohngebäude entstehen, die mit Mitteln der sozialen Wohnraumförderung errichtet werden, um auch einkommensschwachen Teilen der Bevölkerung Wohnraum zu bieten. Das Projekt kann im Rahmen des Modellvorhabens „effizient bauen, leistbar wohnen – mehr bezahlbare Wohnungen in Bayern“ gefördert werden. Die 450 bis 500 Wohneinheiten in mehreren Hochhäusern könnten zum Beispiel von der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (GWG) realisiert werden.

Erste Häuser zur LGS fertig

Südlich vom ersten Baufeld liegt das zweite, direkt an der Hans-Stuck-Straße. Hier sollen weitere 300 bis 350 Wohneinheiten entstehen. An der Südostecke sollen ein Seniorenheim mit betreutem Wohnen (144 Plätze) sowie eine Einrichtung für inklusives Wohnen gebaut werden. Die ersten Gebäude sollen schon zur Eröffnung der Landesgartenschau im Jahr 2020 fertig sein. Ein bestimmendes Element des neuen Quartiers wird der große Spielpark, der vom jetzigen Standort an der Ecke Gai-

mersheimer Straße nach Süden „umzieht“. Für die Gestaltung des Spielparks gibt es schon viele Ideen, die nun gesammelt und geprüft werden. Der bisherige Standort des Spielparks wird zum Gewerbegebiet.

Spatenstich am 7. Juli

Auch was die Entwicklung der Landesgartenschau selbst betrifft, gibt es sehr gute Nachrichten: Die Regierung von Oberbayern hat inzwischen grünes Licht für den Baubeginn und die beantragten Fördergelder gegeben. Damit können nun die Aufträge an die beteiligten Baufirmen erteilt werden. Am 7. Juli erfolgt dann der offizielle Spatenstich für die Landesgartenschau – der Startschuss für die gut dreijährigen Bauarbeiten auf dem Gelände. Im ersten Schritt werden noch heuer der 3,60 Meter tiefe See, die Wasserspielfläche und der Wassergarten – sie gehören mit zu den Hauptattraktionen auf der Landesgartenschau – ausgehoben. Die so gewonnene Erde wird an das nördliche Ende des Areals transportiert, wo sie zum Aussichtshügel aufgeschüttet wird. Im kommenden Jahr geht es dann mit dem Bau des Fußgängerstegs und dem Einbau der Wassertechnik weiter. Außerdem entstehen auf dem Gelände noch ein Café, Stufen und Sitzgelegenheiten, einige Spiel- und Erlebniselemente und vieles mehr. Das meiste davon wird auch nach der Landesgartenschau dauerhaft als Parkanlage erhalten bleiben. Insgesamt wird die Landesgartenschau etwa 20 Millionen Euro kosten, davon rund 17 Millionen Euro für Investitionen. Die Gesamtfläche des Areals beträgt etwa 30 Hektar.

So oder so ähnlich könnte die Wasserspielfläche der LGS einmal aussehen.

Illustration: Därr
Landschaftsarchitekten





Landesgartenschau

Der Brückenschlag

Das LGS-Gelände wird mit einem Fußgängersteg angebunden

„Fußgängerbrücken werden von Menschen begangen, erlebt und berührt, deshalb müssen sie die richtige Sprache und einen Maßstab finden – und sie müssen den Kontext und den Ort, an dem sie gebaut werden, reflektieren und respektieren“, heißt es im Konzeptentwurf des Planungsbüros sbp aus Stuttgart für den neuen Fußgängersteg, der künftig das Gelände der Landesgartenschau 2020 anbinden soll. Der „Brückenschlag“ erfolgt dabei über die Hans-Stuck-Straße, wo ein Parkplatz für die LGS-Besucher entsteht. Die Fußgängerbrücke markiert damit den Hauptzugang zum Gartenschau Gelände.

Baubeginn 2018

Um ein geeignetes Planerteam für die Errichtung des Stegs zu finden, wurde in Abstimmung mit dem städtischen Referat für Stadtentwicklung die Durchführung eines zweistufigen, europaweiten Vergabeverfahrens beschlossen. Interessierte Büros konnten Ideenskizzen und ein Modell von ihren Vorstellungen für die Konstruktion der Fußgängerbrücke einreichen. Daraufhin haben sich vier Büros beworben, wobei lediglich sbp alle erforderlichen Unterlagen fristgerecht abgegeben hat. Aufgrund der sehr guten Eignung des Bewerbers und der Lösung der Aufgabenstellungen wurde dem Aufsichtsrat der LGS 2020 GmbH empfohlen, den Planungsauftrag dem Stuttgarter Büro zu erteilen. Inzwischen haben sowohl der LGS-Aufsichtsrat als auch der Stadtrat der Vergabe der Planungsleistungen an das Büro sbp zugestimmt. Die Erstellung der Planung wird nun bis zum Herbst 2017, der Baubeginn bis Anfang 2018 erwartet. Die Fertigstellung des Stegs ist für Ende des kommenden Jahres geplant.

„Schwebt“ über dem Gelände

Das Landschaftskonzept für das Gartenschau Gelände besitzt eine sehr klare und prägnante Formensprache und wurde im Spannungsfeld „Industrie, Kultur und Landschaft“ entwickelt. An diesen Kontext und diese Formensprache knüpft der Entwurf der Fußgängerbrücke an, „mit



So soll der Fußgängersteg zum Landesgartenschau-Gelände einmal aussehen. Illustration: sbp



Hier, zwischen Westpark und GVZ, findet 2020 die Landesgartenschau statt. Foto: Schalles

scharfkantigen Querschnitten, klar definierten Kanten und Übergängen sowie ohne geschwungene Linien oder Flächen“, heißt es im Konzept. Die Planer legen bei der Konzeption der Brücke großen Wert darauf, eine einprägsame, interessante Tragkonstruktion mit einer eigenen Identität zu entwickeln. Die Brücke kann wegen der gewählten Spannweiten extrem schlank gebaut werden und soll den Eindruck vermitteln, über dem Gelände zu „schweben“. Auch die Stützen werden sehr schlank ausgebildet, was die hohe Transparenz unter der Brücke unterstreicht. Die Spannweiten nehmen vom Gartenschau-

gelände kommend kontinuierlich zu und wachsen bis auf 16 Meter an. Für den Besucher, der über die Brücke geht, entstehen dabei über die gesamte Länge der Brücke interessante und ungestörte Sichtbeziehungen in die Landschaft hinein. Ein abgestimmtes Beleuchtungskonzept sorgt am Abend und in der Nacht für die nötige Ausleuchtung, Inszenierung und Akzentuierung der Brücke. Die Fußgängerbrücke verbindet das Landesgartenschau Gelände mit einem Parkplatz (südlich der GVZ-Halle T) und schafft eine fußläufige Anbindung an das Piusviertel und den dortigen Spielpark.



Kultur

Wir sind das Volk!

Das Stadttheater startet in den Endspurt der Spielzeit



„Früchte des Zorns“ war eines der erfolgreichsten Stücke der zu Ende gehenden Spielzeit. Foto: Jochen Klenk

Der Sommer kommt! Für das Ingolstädter Stadttheater läutet das traditionell die Freilicht-Saison ein. Im Turm Baur wird heuer das Stück „Amadeus“ gezeigt. Natürlich geht es dabei um den weltbekannten österreichischen Komponisten, Premiere ist am 23. Juni, die letzte Gelegenheit, „Amadeus“ zu erleben, ist dann am 22. Juli. Anschließend verabschiedet sich das Stadttheater-Ensemble in die wohlverdiente Sommerpause, um Kraft zu tanken für die kommende Spielzeit. Die wirft ihre Schatten nämlich bereits voraus. Unter dem provokanten Titel „Wir sind das Volk“ wurde wieder ein abwechslungsreiches und vielseitiges Programm auf die Beine gestellt.

„Interessante Spielzeit“

„Das wird eine sehr interessante, lebendige, künstlerisch anspruchsvolle Spielzeit“, erklärt der städtische Kulturreferent Gabriel Engert. Zu den Höhepunkten gehören „Stella – Das blonde Gespenst vom Kurfürstendamm“, „Fall der Götter“ nach dem Film von Luigi Visconti,

Joseph Roths „Hiob“, Wedekinds „Lulu“ und Thomas Köcks Stück „Kudlich“. Aber natürlich gibt es auch weniger „schwere Kost“, zum Beispiel mit den Komödien „Der nackte Wahnsinn“ und „Pension Schöllner“. „Der Spielplan im Kleinen Haus ist ungewohnt pointiert. Wir sind neugierig darauf, wie der große Autor Shakespeare im Kleinen Haus funktioniert und freuen uns darüber, dass Regie-Assistenten des Theaters ihre ersten künstlerischen Schritte machen können. ‚Biedermann und die Brandstifter‘ von Max Frisch beweist wieder einmal, dass jede Zeit und jede Generation an guten Texten einen eigenen Zeitbezug entdecken kann“, so Engert weiter.

„Fantastische Chance“

Weil die Generalsanierung des denkmalgeschützten, aber in die Jahre gekommenen Stadttheater-Gebäudes ansteht, soll ein neues Theater, die „Kammerspiele“ gebaut werden, möglichst in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtthe-

ater. Mit den Kammerspielen, die auch ein Produktionsort werden sollen, können die Mängel im Stadttheater endlich behoben werden. Während der Dauer der Sanierung werden die Kammerspiele als Ersatzspielstätte für das Große Haus und auch für die Werkstatt dienen. Langfristig ersetzen sie das „Kleine Haus“. „Diese Lösung ist aus ökonomischen und ökologischen Gründen außerordentlich sinnvoll. Für die Theaterschaffenden verbessert sich die Arbeitssituation deutlich und die Bürger erhalten einen neuen Theaterbau. Mit dem Stadttheater, den Kammerspielen und dem Gründerzentrum, mit Kongresszentrum und Hotel, mit dem Museum für Konkrete Kunst und Design sowie der Hochschule mit der CARISSMA-Halle und der Audi-Akademie entsteht hier ein neues, lebendiges, vielfältiges Stadtviertel, das zukunftsorientiert der rasanten Dynamik dieser Stadt Rechnung trägt“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. Und Theaterintendant Knut Weber ergänzt: „Der Neubau der Kammerspiele ist eine fantastische Chance, einen Theaterraum für die Zukunft zu entwickeln. Ein Raum, der den neuen Anforderungen von Publikumerwartungen und Theaterleuten gleichermaßen gewachsen ist. In Ingolstadt hat sich ein tolles Ensemble gefunden. Wenn ich das richtig sehe, wird die Theaterarbeit in dieser Stadt vom Publikum gemocht und geschätzt. Das zeigt nicht nur die seit Jahren in etwa gleichbleibend hohe Zuschauerzahl.“

Die Premieren im Großen Haus

- Der Fall der Götter
- Stella – Das blonde Gespenst vom Kurfürstendamm
- In einem tiefen dunklen Wald
- Der nackte Wahnsinn
- Lulu
- Hiob
- Kudlich
- Pension Schöllner



Bauprojekt

Wir müssen reden!

„Theatergespräche“ zum Neubau der Kammerspiele



Das Stadttheater wird saniert, außerdem sollen in direkter Nachbarschaft die Kammerspiele als Neubau entstehen. Foto: Schalles



Zum Neubau der Kammerspiele haben bereits mehrere Bürgerbeteiligungsveranstaltungen stattgefunden. Weitere folgen nun. Foto: Rössle

Bei der Stadt laufen derzeit die Vorbereitungen für den städtebaulichen Ideenwettbewerb für den Neubau der Kammerspiele. Die Details zur Auslobung werden dem Stadtrat im Sitzungsdurchlauf im kommenden Monat vorgelegt. „Wir rechnen mit einem Ergebnis des Wettbewerbs im November“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. Nach der dann erforderlichen Grundsatzentscheidung des Stadtrats kann die weitere Durchführung eines Realisierungswettbewerbs durch die INKoBau beginnen. Entsprechende Zeitpläne für Planung und Baudurchführung können dann erstellt werden. Durch die INKoBau wird die Prüfung der Statik der Tiefgarage beauftragt und begleitet. Bezüglich der notwendigen Grundstücke hat bereits ein Gespräch mit dem Eigentümer, der Immobilien Freistaat Bayern, stattgefunden. „Auf Basis der Ergebnisse der Ideenwettbewerbe können hier weitere Gespräche geführt werden“, so Lösel.

Digitale Bestandsaufnahme

Für die Gastronomie bei den Kammerspielen, im Stadttheater und im Digi-

talenen Gründerzentrum wird noch ein abgestimmtes Konzept erarbeitet werden, um sowohl den Raumbedarf als auch die gastronomischen Angebote zu optimieren. Was den Unterhalt des Stadttheaters angeht, wurden ebenfalls bereits Gespräche geführt. „Ziel muss es sein, die Leistungen wirtschaftlich, kundenorientiert und in guter Qualität anzubieten – auf dieser Basis macht eine Abwicklung über die INKoBau Sinn“, so der Oberbürgermeister. Die Zeit bis zum Beginn der Sanierung des Stadttheaters wird nun dafür genutzt, eine digitale Bestandsaufnahme aller Gebäude, Bauteile und technischen Einrichtungen zu prüfen. „Solche virtuellen Modelle werden genutzt, um eine Sanierung optimal planen und ausführen zu können.“

Gespräche mit Fachleuten

Parallel dazu ist auch die breit angelegte Bürgerbeteiligung zum Ideenwettbewerb angelaufen. An drei Terminen in der Spielzeit 2016/17 veranstalten das Stadtplanungsamt und das Stadttheater Ingolstadt Podiumsdiskussionen zu aus-

gewählten Themen mit Fachleuten (Architekten, Stadtplaner, Theaterschaffende, Politiker) zusammen mit den Bürgern. Das erste dieser „Theatergespräche“ hat bereits im Mai stattgefunden. Dabei sprachen unter anderem die Intendanten der Theater in Augsburg und Nürnberg über ihre Erfahrungen in Sachen Neubau/Sanierung der Theatergebäude. Das nächste „Theatergespräch“ findet am Sonntag, 25. Juni, um 11 Uhr im Theaterfoyer statt. André Bideau und Ueli Zbinden sind zwei Architekten aus Zürich, die zusammen mit Marianne Mang (Architektin aus Ingolstadt) und Mathias Pfeil (Generalkonservator aus München) über die städtebaulichen Entwicklungschancen der „Kammerspiele“ sprechen. Der dritte Termin ist am Sonntag, 9. Juli (11 Uhr, Theaterfoyer). Im Fokus stehen hierbei Geschichten und Erkenntnisse aus der Vergangenheit. Dazu sind einige Zeitzeugen geladen: Neben Alt-Oberbürgermeister Peter Schnell auch Friedrich Kraft (Journalist) sowie der Innenarchitekt Stefan Zwicky. Alle Veranstaltungen sind öffentlich und interessierte Bürger sind eingeladen mitzudiskutieren.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

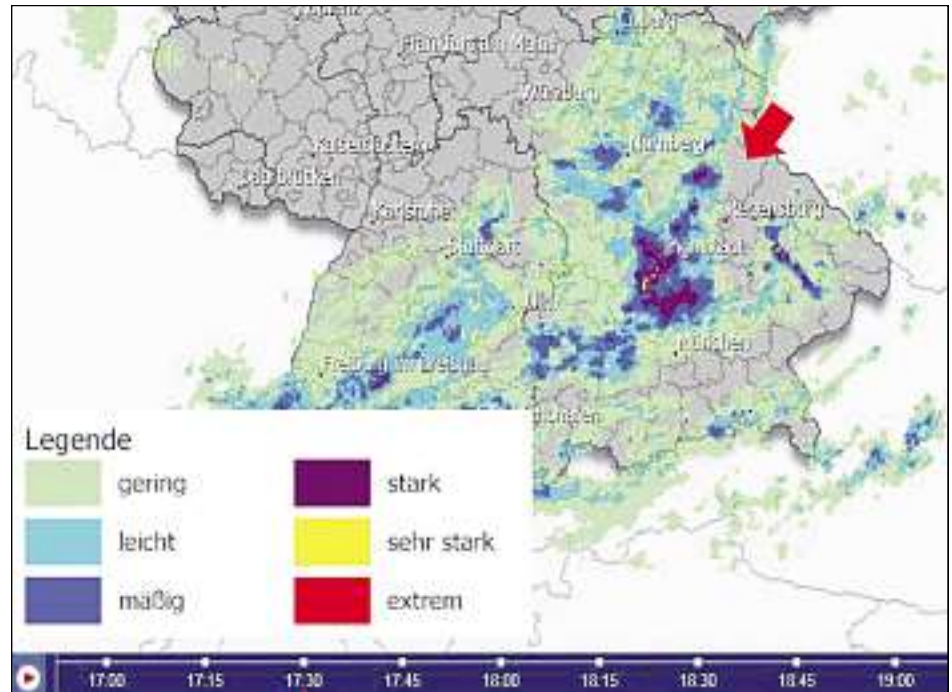
Checkliste Rückstauschutz

- Sind im Keller Abflüsse (Bodenabläufe, Waschmaschine, Waschbecken)?
- Sind diese mit einem Rückstau versehen?
- Ist der Rückstauschutz funktionsfähig und wann war die letzte Wartung? Muss die Anlage gereinigt werden?
- Ist der Rückstauschutz richtig angeschlossen? (Auf keinen Fall in den Kontrollschacht vor dem Haus!)
- Gibt es ebenerdige Kellerlichtschächte, Kellertreppen und Garageneinfahrten und sind diese geschützt?
- Ist die gegebenenfalls vorhandene Versickerungsanlage funktionsfähig? (Falls nicht, kann es zu Wassereinstau kommen.)

abgänge kann Wasser – in diesen Fällen oberirdisch – in das Haus eindringen. Die Gebäudeöffnungen sollten deshalb mit Schutzelementen gesichert und Kellerlichtschächte mit einer Umrandung versehen sein. Wenn das private Grundstück tiefer liegt als die Straßenoberfläche, sollten zur Straße hin ebenfalls schützende Maßnahmen getroffen werden. Um eine dauerhafte Funktionstüchtigkeit des Rückstauschutzes zu gewährleisten, sollten die Anlagen regelmäßig und mindestens einmal im Jahr gewartet und gereinigt werden.

Die öffentliche Kanalisation

Die Kanäle werden so geplant, dass ein Starkregen, wie er statistisch einmal alle drei bis fünf Jahre vorkommen könnte, gefahrlos aufnehmen kann. Damit dies gewährleistet ist, kümmern sich die INKB permanent um das Ingolstädter Kanalnetz. So nehmen sie Anpassungen im Netz vor, die etwa aufgrund von neuen Baugebieten oder auch aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung notwendig werden. Das Konzept dazu entwickeln die Kommunalbetriebe im Generalentwässerungsplan für Ingolstadt immer 20 Jahre im Voraus. Die Kanäle werden regelmäßig auf Schäden untersucht und defekte Kanäle saniert. Im Zuge der Fremdwasserbeseitigung werden zudem die öffentlichen und auch die pri-



Unwetter im Überblick: Die Grafik zeigt den Starkregen vom 18. September 2016 auf dem Regenradar. Quelle: www.t-online.de/wetter/niederschlagsradar/64094056

vaten Kanalschlüsse systematisch auf Undichtigkeiten überwacht. Als „Fremdwasser“ bezeichnet man Wasser, das ungewollt über die Kanalisation abfließt, wie zum Beispiel eindringendes Grundwasser.

15 Millionen für langfristige Sicherung

Für diese Maßnahmen investieren die INKB allein in diesem Jahr circa 15 Millionen, wie man derzeit auch an zahlreichen Baustellen in Ingolstadt sehen kann. Diese sind im Alltag zwar oft lästig, nutzen jedoch jedem Ingolstädter durch eine langfristige und nachhaltige Sicherung der Abwasserentsorgung. Durch eine vorausschauende Sanierung müssen zudem nicht plötzlich zahlreiche Kanäle saniert und damit die Gebühren extrem erhöht werden.

Die Ableitung des Regenwassers ist für ein Kanalsystem die größte Herausforderung. Zum einen fallen hier größere Wassermengen an als beim Schmutzwasser, und das noch zeitlich begrenzt. Zum anderen muss Regenwasser nicht der Kläranlage zur Reinigung zugeführt werden. Es kann in einen Vorfluter wie einen Bach eingeleitet oder versickert werden. Die Kommunalbetriebe bauen daher, wo es möglich ist, eine Trennkanalisation. Hier wird das Regenwasser getrennt vom Schmutzwasser abgeleitet. Zudem fördern sie die Versickerung auch im privaten Bereich durch Gebühreinsparungen bei der Niederschlagswassergebühr. Ein funktionstüchtiges Kanalsystem in Verbindung mit einem wirksamen Schutz des Gebäudes vor Rückstau und oberflächlich abfließendem Wasser hilft am besten, einen Starkregen zu überstehen.

Informationen zum Rückstauschutz . . .

...stellen die INKB gesammelt im Internet unter www.in-kb.de/rueckstau zur Verfügung. In Kürze informiert zudem ein Film über die Grundlagen und wirksame Schutzmaßnahmen gegen Rück-

stau und Starkregen. Für die persönliche Beratung stehen die Ingolstädter Kommunalbetriebe auch jederzeit telefonisch unter (0841) 305-3501 zur Verfügung.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Nur Gewinner

**Neue Aktion: SWI fördern Vereine für jeden
geworbenen Neukunden mit 50 Euro**



Volle Unterstützung: Wer einen Vertrag bei den SWI abschließt, kann damit nun auch seinem Verein etwas Gutes tun. Foto: SWI

Als Energieversorger von hier liegen den Stadtwerken Ingolstadt (SWI) die Region und ihre Menschen besonders am Herzen. Neben einer zuverlässigen Versorgung mit Strom, Erdgas und Fernwärme engagieren sich die Stadtwerke daher seit Jahren für Sport, Kultur, Umwelt oder Soziales.

Besonders viel für eine lebenswerte Heimat tragen die vielfältigen Vereine in Ingolstadt und der Region bei. Doch ein lebendiges Vereinsleben ist nur mit viel ehrenamtlicher Arbeit und großem Engagement möglich – und dafür braucht es eine entsprechende finanzielle Basis. An dieser Stelle kommen nun die Stadtwerke Ingolstadt ins Spiel: Der Ingolstädter Energieversorger hat sich eine besondere Aktion für die Vereine in Ingolstadt und der Region ausgedacht.

50 Euro Vereinsprämie für jeden Neukunden

Jeder Neukunde der Stadtwerke in Ingolstadt und den Landkreisen Pfaffenho-

fen, Neuburg-Schrobenhausen und Eichstätt kann einen Verein wählen, dem er Gutes tun möchte. Kommt ein Vertrag über die Belieferung mit Energie – egal, ob Strom oder Erdgas – zustande, erhält der ausgewählte Klub eine Prämie von 50 Euro. Somit gibt es nur Gewinner: Die neuen Kunden profitieren von einer zuverlässigen Versorgung und den günstigen Strom- und Erdgaspreisen der SWI, der ausgewählte Verein erhält eine finanzielle Unterstützung für seine Arbeit.

Einfach anfordern

Wer seinen Verein unterstützen möchte, kann dies im Internet unter sw-i.de/meta/vereinsaktion tun. Online kann sich jeder Interessent von sämtlichen SWI-Vorteilen überzeugen und unter Angabe des Vereins, der unterstützt werden soll, ein unverbindliches Angebot über die Energieprodukte der Stadtwerke Ingolstadt anfordern. Für jeden Vertrag, der auf diesem Wege zustande kommt, überweisen die SWI – eine Kombination mit anderen Akti-

onen ist nicht möglich – dem ausgewählten Verein 50 Euro. Für den Verein bedeutet dies keinerlei Aufwand. Die Aktion unter den eigenen Mitgliedern bekannt zu machen, hilft aber garantiert, um möglichst viel für die eigene Vereinskasse herauszuholen.

Alle Infos zu den Stadtwerken und ihren Energieprodukten gibt es online unter www.sw-i.de oder unter der kostenlosen Servicenummer (0800) 8000230.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Därr Landschaftsarchitekten Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert